

## **Predigt 17.5.26, Epheser 1, 18-23 (G. Weber)**

Liebe Gemeinde!

1. „Gott hat Jesus von den Toten auferweckt und an seine rechte Seite im Himmel gesetzt. Dort thront er über Mächten und Gewalten, Kräften und Herrschaftsbereichen.“ (Epheser 1, 20b21a) Jesus herrscht als König. Das ist die Botschaft seiner Himmelfahrt und seines Thronens zur Rechten Gottes des Vaters. Jesus ist der Herr – was bedeutet das im Blick auf die Politik, für die Gemeinde und den einzelnen Menschen?
2. Politik ist eine abgründige Sache. In Demokratien ist sie kompliziert. Zu Entscheidungen kommt es erst nach langen Verhandlungen. Direkte Erfolge sind nur selten zu sehen. In Diktaturen geht es anders als in Demokratien nicht um das Wohl des Volkes, sondern um das Wohl der herrschenden Clique, ihre Macht, ihren Reichtum. „Jesus thront hoch über Mächten und Gewalten“ (Epheser 1, 21a)
3. Aber wo ist er, fragen Iraner, die immer noch unter den Revolutionsgarden leiden. Wo ist Jesus, fragen Ukrainerinnen, wenn russische Drohnen Landsleute töten und verletzen? Wo ist er, fragen kurdische und christliche Syrer und Afghaninnen unter dem Terror

- der Taliban. Jesus ist der Herr – aber seine Herrschaft ist noch verborgen. Noch lässt Jesus vielfach die Diktatoren dieser Welt gewähren – auch wenn ihre Macht nur vorübergehend ist.
4. Aber Jesus ist da und sagt denen, die unter der Herrschaft böser Herren leiden: „Ich bin der Herr. Ich bin mächtiger als diejenigen, die euch unterdrücken. Vertraut mir in den Schützengräben an der Front, in den Gefängnissen für die Regimegegner, in den Elendsvierteln.
  5. Ich bin da für euch. Mit mir könnt ihr der Macht böser Herren über eure Seele widerstehen. Ich liebe euch und werde euch herausführen aus diesem Elend. Vertraut mir: die Diktatoren dieser Welt werden auf dem Müllhaufen der Geschichte landen, aber ich sitze zur Rechten Gottes bis in Ewigkeit.
  6. Mir, der ich in Deutschland in relativer Sicherheit lebe, macht das Mut in Bezug auf die Politik, dass Jesus der Herr ist. Viele dunkle Wolken sind politisch am Horizont zu sehen. Aber Jesus hat alles in seiner Hand und wird es zu einem guten Ende führen – durch manche Schwierigkeiten hindurch.
  7. „Gott hat Jesus alles zu Füßen gelegt und ihn zum Haupt über die ganze Gemeinde gemacht. Sie ist sein

Leib.“ (Epheser 1, 22.23a) Gemeinde, die Gemeinschaft der Christen ist etwas Wunderbares, der Leib Christi, und Jesus ist das Haupt dieses Leibes. Kirche ist vieles – ein Ort, an dem man Landsleute trifft und nicht allein ist. Kirche- das sind Strukturen wie der Kirchenkreis und die Landeskirche.

8. Kirche – das sind Traditionen und kulturelle Prägungen des Glaubens, die einem Sicherheit geben. Kirche- das ist vor allem Jesus, der uns ruft und zur Gemeinde zusammenschließt, uns sendet und segnet. Die Kirche lebt, weil sie Jesus vertraut – er ist ihr Haupt, ihr Herr, ihr Hirte. Wenn ich mir Sorgen mache über die Zukunft der Kreuzkirche und wenn ich mich über andere in der Kirche ärgere, macht mir Mut, dass Jesus der Herr der Kirche ist
9. Am Ende weist Jesus den Weg – ihm vertraue ich in Bezug auf die Zukunft unserer Kreuzkirchen-Gemeinde. Jesus ist der Herr. Das gilt auch für mein Leben. Jesus ist mein Herr. Manche haben Ängste und Bedenken wegen dieses Wortes „Herr“. Sie sagen: so lange haben andere über mich bestimmt. Jetzt will ich frei sein, selbst meinen Weg bestimmen.“

10. Ich glaube: Jesus will mich nicht unterdrücken und zu etwas zwingen, was ich nicht möchte. Er hilft mir, dass ich ich selbst sein kann und frei werde von anderen, problematischen Einflüssen wie: wie stehe ich da in den Augen der anderen? Jesu Herrsein steht nicht gegen meine Freiheit, gegen Selbstbestimmung und Selbstverantwortung. Jesus hilft mir, meinen eigenen Weg zu finden und zu tun, was in meiner Verantwortung steht.
11. Jesus ist ein sanfter Herr. Er ist mein Hirte, der für mich sorgt und mir den Weg zeigt. Er ist mein bester Freund, der immer an meiner Seite steht, dem ich alles anvertraue, der mir guten Rat gibt. Jesus ist mein Herr. Er gibt mir Geborgenheit. Ich weiß, zu wem ich gehöre. Ich weiß, wer mir hilft, wenn ich in Not bin. Ich weiß, bei wem ich zuhause bin. Ich weiß, wer mir Schutz und Wärme gibt.
12. Diese Geborgenheit bei Jesus macht mich ruhig in diesem Leben und geht noch über dieses Leben hinaus: „Ihr sollt erkennen, welche Fülle an Herrlichkeit zu seinem Erbe für die Heiligen gehört.“ (Epheser 1, 18c) Die Geborgenheit bei Jesus wird nie enden und wird später noch viel schöner sein als heute.

13. Jesus ist mein Herr. Er gibt mir Geborgenheit. Und er schenkt mir Hoffnung. „Ihr sollt wissen, welche Hoffnung mit eurer Berufung verbunden ist.“ (Epheser 1, 18b) Christen sind Hoffnungsmenschen. Mit diesem Herrn habe ich immer Hoffnung. Denn er öffnet Wege, die ich noch nicht sehe, er geht mir voran und bahnt mir den Weg.
14. Er ist stärker als alle Dunkelheit und mit ihm wandere ich hoffnungsvoll durchs dunkle Tal dem Hellen entgegen. Jesus ist mein Herr. Er schenkt mir Geborgenheit. Er gibt mir Hoffnung. Und durch ihn bekomme ich Kraft. „Ihr sollt begreifen, mit welcher überwältigend großer Kraft er in uns Glaubenden wirkt. So entspricht es der Macht und Stärke, mit der er sein Werk vollbringt.“ (Epheser 1, 19)
15. Oft fehlt es uns an Kraft. Oft fühlen wir uns machtlos und schwach. Aber Jesus ist da – auch mit seiner Kraft und Energie. Mit dieser Kraft erfüllt er uns und gibt uns Stärke. Ich werde dadurch nicht zum Superman oder zur Superwoman. Aber Jesus mit seiner Stärke ist mit uns. Durch ihn wachsen uns die Kräfte zu, die wir brauchen.
16. Jesus ist mein Herr. Bei ihm bin ich geborgen. Mit ihm bin ich hoffnungsvoll. Durch ihn finde ich Kraft.

Und: Jesus richtet meinen Willen neu aus. Ich will nicht irgendwie mir Vorteile verschaffen und nur Spaß im Leben haben. Ich genieße mein Leben geborgen bei Jesus und möchte ihm und den Menschen dienen.

17. Das macht mir Freude, auch wenn es mit Herausforderungen verbunden ist. Ich möchte auch nicht alle alten Fehler und schlechten Gewohnheiten mit mir herumschleppen. Ich will mit Jesus meine Verhaltensmuster und Gewohnheiten überprüfen und erneuern und auf einen guten Weg bringen.
18. Himmelfahrt. Jesus ist der Herr. Nicht die Mächtigen dieser Erde haben das letzte Wort. Über ihnen ist Jesus. Er hilft uns, wenn wir unter der Herrschaft dieser Mächtigen leiden. Auch in Kirche und Gemeinde geht es oft allzu menschlich zu.
19. Aber in all diesem Menschlichen ist Jesus der Herr und leitet als guter Hirte seine Herde auf einen guten Weg. Jesus ist mein Herr, ich bin frei und geborgen, habe Hoffnung und Kraft und den Willen, manches zu verändern. Jesus ist der Herr – das ist eine frohe Botschaft für unser Leben! Amen.